

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 60 (1985)

Heft: 11

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ARMEE

85% der Aufwendungen für militärische Forschung und Entwicklung (F+ E) 1984 für die Landesverteidigung eingesetzt

Dies geht aus einer schriftlichen bundesrätlichen Beantwortung einer «Einfachen Anfrage des Nationalrats Braunschweig vom 21. Juni 1985 bezüglich der militärischen Forschung und Entwicklung» hervor. Darin gab die Exekutive auch auf Fragen wie etwa nach dem Umfang der an interne und externe Stellen des Bundes, an die Universitäten und die Privatwirtschaft vergebenen Aufträge, nach dem Klassifizierungsgrad derselben, nach den Wechselbeziehungen zwischen militärischer und ziviler Forschung sowie auf allfällige Bedenken, dass durch die Verquickung der Forschung durch die militärischen Bedürfnisse die wirtschaftliche Entwicklung im Dienste des Gemeinwohls Nachteile erfahre, Antwort. So liess sie verlauten, dass von den in der Staatsrechnung 1984 aufgeführten 125 Mio. Franken für die F + E 45 Mio. Franken an Zahlungen an Auftraggeber erfolgt seien. Dabei hätten die Privatindustrie sich mit 46%, die internen Stellen des EMD mit 27%, die Privatindustrie im Ausland mit 24% und die ETH sowie Universitäten mit 3% beteiligt. Nach militärischen Sachgebieten geordnet, sei am meisten für Material für die Führung, Übermittlung und elektronische Kriegführung (36%) aufgewendet worden. Der Bundesrat unterstrich auch, dass die Auftraggeber über den militärischen Charakter der Forschungs- und Entwicklungsaufträge jeweils informiert werden und es sich dabei durchwegs nicht um klassifizierte Aufträge handle. Die Freiheit der Forschung und Lehre an den Hochschulen werde dadurch nicht beeinträchtigt. Interessant ist auch dessen Feststellung, dass das verhältnismässig bescheidene Auftragsvolumen des EMD die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit in der Schweiz in keiner Weise beeinflusse. Es sei im Gegenteil so, dass sich die militärische Forschungs- und Entwicklungstätigkeit nach den zivilen Möglichkeiten zu richten habe. Im weiteren liege es ganz im Interesse der Landesverteidigung, die Aufwendungen für die Beschaffung von Material, das heisst für tatsächliche Rüstungsinvestitionen einzusetzen. Abschliessend hielt der Bundesrat fest, dass die F + E-Tätigkeit kaum zu Umweltbelastungen führe und diese bewusst niedrig gehalten würden. UEZ



125 Jahre Waffenfabrik SIG 1860–1985



Im Laufe von Generationen ist das Markenkürzel SIG national und weltweit für Soldaten, Jäger und Sportschützen zu einem klaren Begriff geworden. SIG und die Produkte der Tochterfabrik HAEMMERLI in Lenzburg sind synonym für höchste Qualität im Bereich der Handwaffen. Besonders eng verbunden ist die SIG mit unserer Armee. Bereits 1863 hat sie in eigener Entwicklung das Gewehr Prélaz Burnand hergestellt. Als das berühmte Vetterli-Gewehr zur Ordonnanzwaffe

wurde, kamen aus dem Werk oberhalb des Rheinfalls an die 140 000 Stück zur Auslieferung. Ebenso stammten aus Neuhausen die Pistolen für die Offiziere und höheren Unteroffiziere der Armee und für zahlreiche kantonale und kommunale Polizeikorps. Es hiesse Wasser in den Rhein tragen, wollte man daran erinnern, dass auch das Sturmgewehr 57 mit einer Auslieferungszahl von über 700 000 Stück das Markenzeichen SIG eingeprägt hat wie auch die Waffe der neuesten Generation, das Sturmgewehr 90. – Unser Bild zeigt den Chef EMD, Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz, vor dem Stgw. Links von ihm H R Däniker und rechts F Hochueli, Direktor und Vizedirektor der Waffenfabrik SIG. RNL



Schiessversuche mit schweizerischen Kampfflugzeugen in Schweden

Von Mitte April bis Ende Juni 1986 werden die Gruppe für Rüstungsdienste und das Kommando der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen mit schweizerischen Mirage-, Tiger-, und Hunter-Flugzeugen in Schweden Schiessversuche mit verschiedenen Lenk- und Bordwaffen durchführen.

Die Versuche werden auf dem nordschwedischen Lenkwaffenchiessgelände Vidsel durchgeführt. Sie müssen ins Ausland verlegt werden, weil die Schweiz im eigenen Land über keinen genügend grossen Schiessplatz verfügt, der die notwendigen Sicherheiten bietet. Zusätzlich können in Schweden Überschallflüge in tiefen und mittleren Höhen durchgeführt werden, auf die in der Schweiz in Friedenszeiten verzichtet werden muss. Für die Ausbildung unserer Piloten sowie für die Überprüfung der Funktionsfähigkeit unserer Luftverteidigungsmittel stellen solche Übungen eine zwingende Notwendigkeit dar. Die Versuche werden im Rahmen der militärtechnischen Zusammenarbeit mit Schweden durchgeführt.

Ähnliche Versuche haben schon im Sommer 1977 und Frühling 1981 stattgefunden.



Bessere Rekrutenzähne



Der Allgemeinzustand der Zähne der Schweizer Rekruten soll immer besser werden. Dies ergab eine Untersuchung der oralen Verhältnisse bei 800 Rekruten im Vergleich mit einer ähnlichen Probe von 1974. Heute ist jedes fünfte Rekrutengebiss kariessfrei.



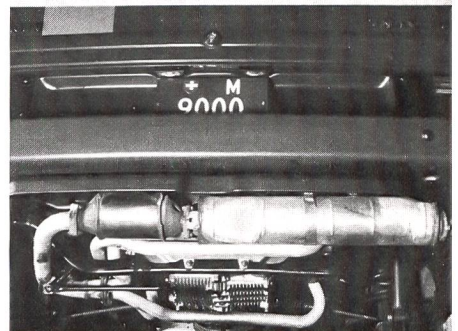
50 Jahre Gesellschaft für militärische Bautechnik

Aus Anlass des Halbjahrhundert-Jubiläums ist in der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift» («ASMZ») 9/85 unter dem Motto «Genie: Oftmals bauen – häufig zerstören – immer dienen» ein ebenso umfangreiches wie ausserordentlich leserenswertes Beiheft erschienen, dessen Inhalt als ein Kompendium

über das Geniewesen in unserer Armee bezeichnet werden darf. – Darüber hinaus hat die Gesellschaft auf Schloss Lenzburg ein Symposium mit interessanten, begleitenden Vorträgen veranstaltet. Div Rolf Siegenthaler, Waffenchef der Genietruppe und Direktor des BA für Genie und Festungen, zeichnete in einem Ausblick Entwicklung und Bedürfnisse der Genietruppe; der Generalstabschef, Kkdt Jörg Zumstein, sprach über «Rolle und Bedeutung der Genietruppe in unserer Kampfführung», und sein Vorgänger im Amt, Kkdt Hans Senn, widmete sich in seinem Vortrag der «Gründungszeit der Gesellschaft für militärische Bautechnik»; über «Das Pionierwesen der Bundeswehr» informierte Brigadegeneral Roland Zedler. – Mit dem erwähnten Sonderheft der «TM» = Technische Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure und mit der Tagung auf Schloss Lenzburg hat die Gesellschaft für militärische Bautechnik nicht nur ihr Jubiläum würdig begangen, sondern in ihrer Geschichte zugleich einen deutlichen Markstein gesetzt. V



Katalysatorfahrzeuge für Armee



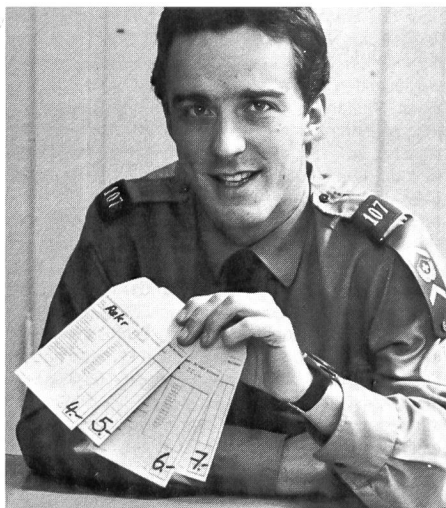
Auch die Armee bemüht sich, sauberer zu fahren. Zu Beginn des Jahres sind 500 Katalysator-Fahrzeuge bestellt worden, von denen jetzt 200 im Einsatz stehen. Verwendet werden sie im Truppendienst und für Verwaltungszwecke. Selbstverständlich ist an allen Armee-Tankstellen bleifreies Benzin erhältlich. Unser Bild zeigt «saubere» VW-Transporter (oben) und den eingebauten Katalysator.



Höhere Unterkunftsentschädigungen für Gemeinden und Private

Der Bundesrat hat beschlossen, die Gemeinden und Privaten zu zahlenden Entschädigungen für die Benützung von Unterkünften und Zimmern durch die Truppe auf den 1. Januar 1986 generell um 10 Prozent zu erhöhen. Zu diesem Zweck wird die Verordnung vom 29. Oktober 1965 über militärische Entschädigungen (SR 510.31) geändert. Der Bundesrat ist sich bewusst, dass damit die seit den letzten Anpassungen eingetretene Teuerung – namentlich bei den Unterkünften – nicht ausgeglichen wird, will aber die im Rahmen der Totalrevision des Verwaltungsreglementes für die schweizerische Armee (VR) voraussichtlich auf den 1. Januar 1987 festzulegenden neuen Ansätze nicht präjudizieren. Die Erhöhung verursacht für das Jahr 1986 Mehrkosten von 3,5 Millionen Franken.





Solderhöhung für Unteroffiziere, Gefreite, Soldaten und Rekruten beantragt

Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Räten im Rahmen einer Teilrevision des Bundesbeschlusses vom 30. März 1949 über die Verwaltung der Armee (BVA), die Soldansätze der Unteroffiziere, Gefreiten, Soldaten und Rekruten zu erhöhen. Gleichzeitig sollen die Soldzulagen für Subalternoffiziere (Leutnants und Oberleutnants) während des Abverdienens sowie für Offiziersaspiranten heraufgesetzt werden.

Mit diesen Erhöhungen will der Bundesrat den Sold jener Angehörigen der Armee etwas der Teuerung anpassen, die am wenigsten erhalten. Die Mehrkosten für den Bund werden sich auf 15 Millionen Franken für höhere Soldzahlungen und 1 Million Franken für Soldzulagen belaufen.

Die Teilrevision des Bundesbeschlusses bringt gleichzeitig Vereinfachungen im administrativen Bereich. So werden beispielsweise die Uniformentschädigungen und die Vergütungen für den Transport von Ordonanzengepäck in den Sold einbezogen.

Schliesslich soll der Bundesrat ermächtigt werden, die gegenwärtige Regelung für die Abgabe von Urlaubsbillets zu Fr 5.— auf alle Angehörigen der Armee auszudehnen, die einen Dienst von mehreren Wochen Dauer leisten.



Die «Soldlage» in der Armee

Grad	Berechnete Diensttage pro Jahr ca	Gegenwärtiger Sold	Solderhöhung		Einbau der Kleider- und Camionnageentschädigung		Neue Soldansätze	Soldzulage		
			Erhöhung	Mehrkosten	Zuschlag auf Sold	Mehrkosten		Heutige Ansätze	Neue Ansätze	Mehrkosten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
KKdt	200	30.—			—.—		30.—			
Div	1 000	25.—			2.—		27.—			
Br	1 000	23.—			2.—		25.—			
Oberst	25 000	21.—			2.—		23.—			
Oberstlt	20 000	18.—			2.—		20.—			
Major	82 800	16.—			2.—		18.—			
Hptm	320 000	14.—			2.—		16.—			
Oblt	800 000	11.—			2.—		13.—		2.—	} 700 000.—
Lt	250 000	10.—			2.—		12.—		2.—	
Of Asp	300 000	8.50	1.50	450 000.—	—.—		10.—	1.—	2.—	} 300 000.—
Adj Uof	150 000	7.—	2.50	375 000.—	—50		10.—	2.—	2.—	
Fw	125 000	6.50	2.—	250 000.—	—50		9.—	2.—	2.—	
Four	125 000	6.50	2.—	250 000.—	—50		9.—	2.—	2.—	
Wm	600 000	5.50	2.50	1 500 000.—			8.—	2.—	2.—	
Kpl	1 500 000	5.—	2.—	3 000 000.—			7.—	2.—	2.—	
Gfr	500 000	4.20	1.80	900 000.—			6.—	2.—	2.—	
Sdt	4 100 000	4.—	1.—	4 100 000.—			5.—	2.—	2.—	
Rekr	4 100 000	3.—	1.—	4 100 000.—			4.—			
	13 000 000			14 925 000.—						1 000 000.—

Ergebnis der Leistungsüberprüfung im Gemeinkostenbereich der Eidg Munitionsfabrik Thun

An seiner Sitzung vom 3. September 1984 hat der Bundesrat Massnahmen zur Effizienzsteigerung angeordnet. Während für den Grossteil der Bundesverwaltung die Durchführung des Projektes EFFI beschlossen wurde, sind für zwei Teilbereiche Ausnahmeregelungen getroffen worden, nämlich für die Waffen- und Schiessplätze sowie die Eidg Rüstungsbetriebe. Über die Ergebnisse der bei den Waffen- und Schiessplätzen durchgeführten Gemeinkosten-Wertanalyse (GWA) hat das EMD kürzlich an einer Pressekonferenz orientiert.

Mit der Leistungsüberprüfung im Gemeinkostenbereich der Rüstungsbetriebe ist die Stiftung für Forschung und Beratung am Betriebswirtschaftlichen Institut der ETH Zürich beauftragt worden. Mittlerweile liegen die Ergebnisse des ersten der untersuchten sechs Rüstungsbetriebe vor, nämlich der Eidg Munitionsfabrik Thun (M+FT). Untersucht worden sind die Leistungen, Tätigkeiten und Arbeitsabläufe von 480 Stellen im indirekt produktiven Bereich, dies bei einem Totalbestand der M+FT und 1120 Stellen (1985).

Insgesamt haben sich daraus 31 Massnahmenpakete ergeben, mit deren Verwirklichung im Verlauf der nächsten fünf Jahre mindestens 80 Stellen eingespart und gleichzeitig die geplante Arbeitszeitverkürzung im indirekt produktiven Bereich aufgefangen werden soll. Die Durchführung der aufgezeigten Massnahmen wird ohne Entlassungen durch Ausnützung der natürlichen Abgänge erfolgen. Versetzungen innerhalb der M+FT werden sich demgegenüber nicht vermeiden lassen.

Eine analoge Leistungsüberprüfung läuft gegenwärtig bei der Munitionsfabrik Altdorf. In der Folge werden auch die übrigen Rüstungsbetriebe, nämlich die Konstruktionswerkstätte Thun, die Waffenfabrik Bern, die Pulverfabrik Wimmis sowie das Flugzeugwerk Emmen in die Untersuchungen einbezogen werden.



Rapier-Beschaffung und Schweizer Industrie: Minimalziel für Beteiligung vorzeitig erreicht

1980 haben die Gruppe für Rüstungsdienste des EMD und die Firma British Aerospace, Lieferantin des Fliegerabwehr-Lenkwaffensystems Rapier, vertraglich vereinbart, dass die Schweizer Industrie zu mindestens 50 Prozent am Auftragsvolumen von rund 200 Millionen Pfund beteiligt werden müsse. Dieses Ziel

sollte bis Ende 1987 durch Lizenzfabrikation der Lenk Waffen in der Schweiz, durch Unteraufträge von British Aerospace an Schweizer Unternehmen bei der Herstellung des Bodenmaterials sowie in Form von Kompensationsgeschäften erreicht werden.

Die Minimalvorgabe von 50 Prozent ist nun gut zwei Jahre früher als vorgesehen erfüllt worden. Dabei entfallen auf die Lizenzfabrikation der Lenkwaffe bis heute 19 Prozent des Auftragsvolumens, auf die Beteiligung an der Herstellung des Bodenmaterials 11 Prozent und auf die Kompensationsgeschäfte 20 Prozent. Das Abkommen hat der Schweizer Industrie interessante Verbindungen zu britischen Firmen ermöglicht, und verschiedenen Unternehmen ist es zum erstenmal gelungen, ihre Produkte nach Grossbritannien zu exportieren.

Die Gruppe für Rüstungsdienste wird ihre Bemühungen fortsetzen, der Schweizer Industrie im Rahmen dieses Vertrags weitere Aufträge zu verschaffen.



Die Leichte Fliegerabwehrabteilung 25, die auf dem Waffenplatz Emmen auf das neue Waffensystem Rapier umgeschult wurde, ist im Rahmen einer kurzen Feier der Mechanisierten Division 4 übergeben worden.